

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 209.

Ercheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Donnerstag, den 10. September.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inseptions- und Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1857.

Ämtlicher Theil.

Dresden, 9. September. Sr. Majestät der König sind heute früh 1/2 Uhr von Halle wieder hier eingetroffen und haben sich nach Pillnitz begeben.

Dresden, 31. August. Sr. Königliche Majestät haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Kanonier Carl August Weber aus Hainewalde die ihm im Monat März dieses Jahres verliehene silberne Lebensrettungs-Medaille am weißen Bande tragen dürfe.

Nichtamtlicher Theil.

Webersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Freiberg und Bittau: Landtagswahl. — Wien: Parade. Vorstellung der Statistiker beim Kaiser. Der Gewerbetreibendewurf. — Prag: Erfreuliche Erscheinungen bei der Sparkasse. Eisenbahnangelegenheiten. Die Theaterfrage entschieden. Maschinenbau für Kriegsdampfer. — Berlin: Der bevorstehende Besuch des Kaisers Alexander. — Halle: Große Parade. — Stuttgart: Der König zurück. — Weimar: Zu den Festlichkeiten. — Dessau: Eine Prinzessin geboren. — Jgheoe: Von der Ständeverammlung. — Frankfurt: Webersicht. — Paris: Vertrag mit Baden zum Schutze der Fabrikzeichen. Neues Bevölkerungszentrum in Algerien. Kämpfe am Senegal. General Renault Stellvertreter des Marschalls Randon. Grenzvertrag mit England. Von der Börse. — Turin: Der König zurück. — London: Hochland-Glücksfest. Lord Dalhousie verzichtet auf seine indische Pension. — Kopenhagen: Der Reichstag einberufen. Vordemselbst f. Reise des Königs. — Stockholm: Das Befinden des Königs. Baron Hochschild f. — Kalkutta: Zur Situation.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Vermischtes.

Deffentliche Gerichtsverhandlungen. (Dresden.)

Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Jgheoe, Dienstag, 8. September, Abends. In der heutigen Sitzung der holländischen Ständeverammlung wurde die Beratung des Ausschusses über die Proposition des Abg. Wyncken beendigt. Bei der Abstimmung, die in geheimer Sitzung stattfand, ist der Antrag des Ausschusses mit allen gegen 1 Stimme (Bargum) angenommen worden.

Morgen findet die Schlussberatung über den Verfassungsentwurf und über den Antrag des Abgeord-

Feuilleton.

Das Zerreißen des Taus der transatlantischen Telegraphenleitung.

Von M. M. v. Weber.

Es ist durch öffentliche Nachrichten bekannt, daß am 7. August die aus amerikanischen und englischen Kriegsschiffen bestehende Escadre, die der Atlantic-Telegraph-Compagny von den betreffenden Regierungen zum Zwecke der Auslegung des Leitungstaus zwischen Europa und Amerika zur Verfügung gestellt war, von der, an der Südwestküste von Irland gelegenen kleinen Insel Valentia aus in See ging, um die letzte Hand an die große Unternehmung zu legen, durch die der Weltverkehr der Völker in eine neue Phase treten sollte. Das zeitweilige Mißlingen der Auslegung des Taus ist ebenfalls bekannt geworden, und es dürfte daher nicht ohne Interesse sein, Näheres aus authentischen Berichten über den bedauerndsten Unfall zu erfahren, durch den die Errichtung eines der höchstgestellten Zwecke unserer Zeit wenigstens um eine Reihe von Monaten hinausgeschoben worden ist, theils weil alle bedeutenden Anfälle bei Unternehmungen so gewaltiger Art an sich die Blicke auf sich lenken, theils aber auch, um aus der Natur des Unfalls selbst die begründete Hoffnung schöpfen zu können, daß binnen kurzem ein Unternehmen zu Stande kommen wird, das von zwei der thätigsten Nationen der Welt mit weitestehender Energie begonnen worden ist.

Es war, wie bekannt, beschlossene Sache, daß ungeheure Tau, welches die transatlantische Telegraphenleitung enthält, in seiner ganzen Länge nur auf zwei Fahrzeuge zu verladen, um das Zusammenfügen von Enden auf hoher See, so viel immer möglich,

neten Rissen statt. (Vgl. unten unsern Bericht aus Jgheoe.)

△ Freiberg, 8. September. Bei der heute hier stattgefundenen Landtagswahl für den achten städtischen Wahlbezirk ist Herr Stadtrat Sachse alsbald zum Abgeordneten der Zweiten Kammer und Herr Hofrath Professor Dr. Stöckhardt zu Tharand zu dessen Stellvertreter gewählt worden.

+ Bittau, 8. September. In der am heutigen Tage in Löbau vorgenommenen Wahl eines Landtagsdeputierten für den zwanzigsten städtischen Wahlbezirk wurde Herr Bürgermeister Haberkorn aus Bittau zum Abgeordneten der Zweiten Kammer und Herr Adv. Haupt, ebenfalls aus Bittau, zu dessen Stellvertreter erwählt.

§ Wien, 7. September. Sr. Majestät der Kaiser, welcher vorgestern Abend von seiner Reise in Ungarn wieder hier eintraf, inspectirte heute früh, begleitet von Ihrer Majestät der Kaiserin, die an die Schmelz zu den gewöhnlichen Übungen ausgerückten Truppentheile. Um 1/2 Uhr empfing der Kaiser die Delegirten der Regierungen, welche an dem statistischen Congresse Theil genommen hatten, in der Hofburg. Die meisten der auswärtigen Congressmitglieder haben Wien bereits wieder verlassen, ihre Theilnahme an der gestrigen Semmeringfahrt war wegen des schlechten Wetters keine bedeutende. — Der Entwurf zu einer neuen Gewerbeordnung ist nun fertig und liegt dem Reichsrathe vor. Den bezüglichlichen Rückversicherungen der Handels- und Gewerbetreibenden ist gebührende Berücksichtigung geworden. Die Freunde einer unbedingten Gewerbefreiheit werden ebenso wenig ganz davon befriedigt sein, wie diejenigen des unbedingten alten Zunftwesens, hingegen werden die Praktiker aller Länder, die den gegebenen Verhältnissen Rechnung zu tragen wissen, ihn gewiß mit Freude begrüßen. — Heute Vormittag versammelten sich die deutschen Mitglieder des statistischen Congresses. Man einigte sich über allgemeine Modalitäten zu einer Centralisirung der statistischen Arbeiten in Deutschland.

¶ Prag, 7. September. Zu der erfreulichen Erscheinung an unserer Sparkasse, daß die Einlagen um ein Bedeutendes die zurückzusahlenden Capitalien übersteigen, ist in letzter Zeit noch eine andere hinzugekommen. Während früher die Direction nur zu häufig gegen faumfellige Schuldner zur gerichtlichen Klagerhebung sich veranlaßt sah, gehen jetzt die Zinsentreibungen auf das Pünktlichste von Statten. Nicht, daß sich die Geldverhältnisse unserer Grundbesitzer bedeutend gebessert hätten, sondern dieselben haben die Ueberzeugung gewonnen, daß eben ihre bisherige Saumlässigkeit in der Rückzahlung der Capitalien und der Zinsen eines der Hindernisse bildete, welches, sich einer Erweiterung des Realcredits entgegenstellte. — Die in den letzten Tagen erfolgte Concession der oßgalizischen Bahnen hat angesichts der allgemeinen Geldkrisse, die sich besonders an dieser Plage geltend macht, bedeutende Senktion erregt. Was unsere böhmische Westbahn betrifft, die nach der Concessionsurkunde schon im Jahre 1860 ausgebaut sein muß und auf deren Vorarbeiten der Concessionär bereits viel verwendet hat, so soll einem Gerüchte zufolge der Bau derselben von der Regierung selbst in die Hand genommen werden. — Die Frage wegen Verleibung der Theaterdirection ist heute, wie ich eben vernehme, in der Sitzung des böhmischen Landesauschusses entschieden worden. Director Thomä in Riga erhält die Direction. Sollte er sie unter den bestehenden Bedingungen nicht übernehmen wollen, so geht sie an Hofmann über, der bereits früher hier Director war und jetzt sich durch seine Experimente in Wien (er gab den Tannhäuser in einem Sommertheater) bemerk-

lich macht. Hofmann wäre in Prag bei dem Mangel an geeigneten Concurrerenten nur ein unvermeidlicher, aber keinesfalls der eigentliche Mann der Wahl; Sympathien zählt er sehr wenige. — Zum Schlusse noch die Notiz, daß das hiesige auch bei Ihnen wohlbekannte Haus Kuffon u. Comp. den Bau einiger Maschinen für k. k. Kriegsdampfer übernommen hat.

Berlin, 9. September. Die „Zeit“ bekräftigt heute unsere frühere Mittheilung (Nr. 198), daß Sr. Majestät der Kaiser von Rußland am 14. d. M. aus Warschau hier eintreffen, aber nur zwei Tage am königlichen Hofe zu Charlottenburg verweilen und alsdann sich zu Ihrer Majestät der Kaiserin an den großherzoglichen Hof nach Darmstadt begeben wird. Soweit bis jetzt bestimmt, treffen Ihre kaiserlichen Majestäten in den ersten Tagen des Octobers hier wieder ein, geben aber nur einen Tag am Hofe zum Besuche zu verweilen und alsdann über Warschau nach Kiew abzureisen.

Halle, 7. September. (N. Pr. 3.) Coblenz kehrt Sr. Majestät der König mit Ihrer Majestät der Königin, den Prinzen des königlichen Hauses und den hier anwesenden fürstlichen Herrschaften von dem Paradedeplage des vierten Armeecorps, eine halbe Stunde hinter dem Dorfe Teutschenthal, anderthalb Meilen südwestlich von Halle, nach Siebichenstein zurück, wo seit gestern Abend, nach der Ankunft Ihrer Majestäten hier selbst, das königliche Hoflager sich befindet. Die Ankunft erfolgte gestern Abend kurz nach 8 Uhr. Der hiesige Bahnhof und seine ganze Umgebung war auf das Glänzendste erleuchtet, ebenso alle Straßen der Stadt bis Siebichenstein. Heute um 10 Uhr hat nun die große Parade des mit seinen Landwehren versammelten vierten Armeecorps stattgefunden. So weit der Weg und so beschwerlich er in brennender Hitze zurückzulegen war, so wanderten doch Tausende von früh Morgens an hinaus. Die endlosenzüge blieben auch gar nicht in den Beugen, sondern zogen in der Richtung weit hin über die Felder, der Aufstellung des Corps entgegen, welche in zwei Treffen stattfand, im ersten die gesammte Infanterie, im zweiten die Cavalerie und Artillerie. Leider verhält die fast unerträgliche Staub die schönsten Momente dieses glänzenden militärischen Schauspielers. Sr. Majestät der König erschien 1/2 11 Uhr an dem rechten Flügel der Hurras rufenden und Honneurs machenden Truppen, wo Ihre Majestät die Königin, die königlichen Prinzen und die hier anwesenden fremdländischen Officiere Adresschäufenselben empfingen. Nach dem Abreiten in Front fand der Vorbeimarsch der Infanterie einmal in Compagniefronten, der Cavalerie einmal im Schritt in halben Escadronen und einmal im Trab in ganzen Escadronen statt.

Stuttgart, 7. September. (N. Pr. 3.) Gestern Abend nach 10 Uhr ist Sr. Majestät der König im besten Wohlstande aus Biarritz wieder hier eingetroffen. Morgen wird Ihre Majestät die Königin mit der Prinzessin Friedrich und dem Prinzen Wilhelm aus Friedrichshafen hierher zurückkehren, und zum Sonnabend sieht man der Ankunft Ihrer Majestät der Königin von Holland entgegen. — Im letzten Drittel dieses Monats trifft bekanntlich Sr. Majestät der Kaiser von Rußland hier mit dem Kaiser der Franzosen zusammen.

¶ Weimar, 8. September. Die Feste, welche wir gefeiert haben, namentlich die Enthüllungsfest der Statuen unsrer unselblichen Dichter, hatten eine beträchtliche Zahl von Schriftstellern und Künstlern, unter ihnen nicht wenig Notabilitäten, nach Weimar gezogen. Diese Männer sind übereingekommen, einen Verein für Culturgeschichte zu gründen, der sich die Aufgabe stellt, das noch ungedruckte und unbenutzte culturgeschichtliche Material zu sammeln und flüß-

zu vermeiden. Da nun dies Tau volle 2500 engl. Meilen lang und circa 48,000 Centner schwer war, so ist es begreiflich, daß nur Schiffe der größten Dimension zur Verladung desselben benutzt werden konnten, besonders da die große und verhältnißmäßig viel Raum einnehmende Last nicht im tiefsten Punkte des Schiffes, sondern vertheilt in demselben angebracht werden mußte, daß sie den Schwerpunkt jedes kleineren Fahrzeuges in bedenklicher Weise nach oben verlegt haben würde.

Seitens der englischen Regierung erhielt daher einer der ausgezeichnetsten Schiffbau-Ingenieure, Capitän Kells, durch den ersten Lord der Admiralität, Sir Baldwin Walker, Auftrag, das am besten für Zwecke der Telegraphenauslegung geeignete Schiff der königlichen Marine auszusuchen und, sofern nöthig, angemessen umzugestalten. Drei Monate lang durchsuchte und maß der gelehrte Capitän in allen Häfen und Docks die Kriegsschiffe, bis er sich endlich für das Linien Schiff „Agamemnon“ von 90 Kanonen entschied. Dieses große Schiff, das beim Bombardement von Sebastopol eine eben so gefährliche als ruhmvolle Stelle eingenommen hatte, wurde demzufolge zum Zwecke der Verwendung in seinem neuen Dienste des Friedens und der Einigung sofort dearmirt und sein Inneres für die Aufnahme des Taus eingerichtet. Es erhielt ein vollständig neues Spierenwerk, eine Betafelung in Fregattenform und einen Schrauben-treibapparat von 300 Pferdekraft. Die große Breite und Tiefe des Raumes dieses Schiffes gestattete den Ingenieuren der Telegraphengesellschaft, den Herren Canning und Webb, von denen der Erste die untere Hälfte der Leitung durch den St. Lorenz-Canal, der Andere die von Orfordness nach Haag ausgeführt hatte, die für den „Agamemnon“ bestimmte Hälfte des Taus, von 1250 engl. Meilen Länge, in einer großen Rolle von

45 Fuß Durchmesser und 12 Fuß Höhe in die Mitte des Schiffes zu lagern. Dies war jedenfalls die für das Abspinnen und Ablassen ins Meer günstigste Form. Diese Hälfte des Taus war von den Herren Glasse und Elliot in Cast-Greenwich gefertigt, und zwar wurde an dem einen Ende des Taus in der Fabrik gearbeitet, während das andere im Schiffe verladen wurde. Zu diesem Zwecke lag der „Agamemnon“ der Fabrik gegenüber, jedoch wegen seines großen Tiefganges circa 200 bis 300 Fuß vom Ufer entfernt in der Themse und eine Pontonbrücke verband das Schiff mit dem Ufer, so daß das Tau aus der Fabrik, nach Maßgabe wie die Anfertigung fortschritt, über die Pontonbrücke in das Schiff gewunden wurde. Dies geschah durch eine kleine, trefflich für diesen Zweck konstruirte Dampfmaschine, welche die Herren Clayton, Shuttleworth und Comp. in Greenwich in 19 Tagen gebaut hatten; 20 engl. Meilen Tau wurden täglich mit Drath übersponnen und in das Schiff gewunden. Die Lagerung des Taus im „Agamemnon“ ließ daher Nichts zu wünschen übrig. Weniger günstig gestalteten sich die Arbeiten auf dem von der amerikanischen Regierung der Compagnie zur Disposition gestellten Schiffe, der Dampfregatte „Niagara“. Dieses Schiff, das größte, das in diesem Augenblicke auf dem Wasser schwimmt (denn der „Great-Captain“ liegt noch auf dem Werft), von 5200 Tons Tragfähigkeit, 345 Fuß Länge und 56 Fuß Breite, mit einer Schraubenmaschine von 1000 Pferdekraft ausgerüstet, wurde allgemein in England als ein Wunder der Schiffbaukunst betrachtet und von Baien und Fachleuten in großer Anzahl besucht. Bei dessen Verfertigung durch die Techniker der Telegraphengesellschaft zeigte es sich aber, daß es, um einigermaßen den Zwecken des Unternehmens zu entsprechen, so bedeutenden Aenderungen im Innern zu unterwerfen sein werde,